Straßengarten

Entwurf: Sebastian Hennig

Die Aufgabe hieß „Easymade - do-it-for-others / Design zum Download".
Sie enthielt zwei Designstrategien: Readymade und Open Design.

Das meint, Dinge, die es schon gibt, neu zu kombinieren und in anderen Kontexten neu zu definieren und die Ergebnisse mit Anleitung zum individuellem Nachbau in einen Blog zu stellen.
Ich beschäftigte mich zuerst mit dem zweiten Teil der Aufgabe und es entstand für mich die Frage, was ich denn lustig fände, wenn es viele Menschen in der Welt nachmachen würden. Schließlich könnte dies ja passieren.

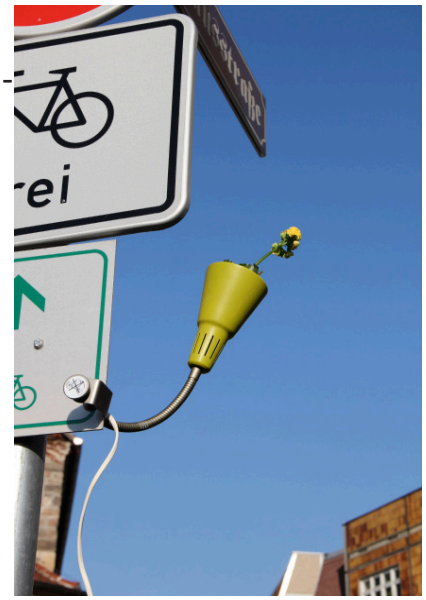
Tja, die Welt ist zum Herbst ein bisschen trist und überhaupt könnte sie etwas mehr Leben vertragen!
Also braucht gerade der urbane Raum ein bisschen mehr Farbe. Graffiti und Streetart gibt es zum Glück schon. „Urban-gardening" ist cool, aber erreicht mehr die Ökos als die gemeine Bevölkerung.
Die Mischung ist der „Straßengarten" und ist von wirklich Jedem machbar.

Das Ergebnis sind buntere, lebendigere Straßen, Atmosphäre und ein paar lächelnde Menschen mehr und das legitimiert hoffentlich, dass ich beim ersten Teil der Aufgabe nicht allzu kunstvoll ins Detail gegangen bin. Ich habe Gegenstände auf Volumen für Erde und Wurzeln und auf Öffnung für Licht und Blüte untersucht. Becher, Lampen, Handschuhe, Kompaktbriefe und alte Dosen oder Ähnliches waren die Objekte meiner Wahl.

Solche Gegenstände finden wir alle in unseren Haushalten und dann müssten vielleicht ein paar davon weg, weil defekt oder alt und schon sind wir im Projekt „Straßengarten" gelandet.
Ich benutzte für den „Prototypen" alte und neue Gegenstände und hatte noch das Augenmerk auf Entfremdung der eigentlichen Funktion gelegt um in der Aufgabe zu bleiben. Die Möglichkeiten sind natürlich weitläufiger und dazu möchte ich auch animieren.

Es gibt dabei verschiedene Ansprüche, die man verfolgen kann. Ich möchte in diesem Rahmen drei vorstellen: Ästhetik, Wiederaufwertung und Kompostierbarkeit.
Es ist auch möglich das als Soziale Idee aufzuarbeiten.
Vielleicht haben wir irgendwann bepflanzte Straßenteile, Terrassen, Schilder, sodass Jeder seinen Garten da unterbringen kann, wo er am meisten gebraucht wird.

Ästhetik als Anspruch



Ästhetik ist natürlich eine sehr subjektive Sache und es kann nicht schaden die Ästhetik anderer Generationen mit einzubinden. Ich freute mich bei der Arbeit besonders über Anteilnahme und Lächeln der Omis, aber ich habe auch bewusst Oma-Blumen gekauft um für den "Prototypen" die Akzeptanz des Großteils der Bevölkerung unserer Stadt zu sichern. Ein anderer Ansatz wäre natürlich Kräuter und Nutzpflanzen in den urbanen Raum zu bringen. Aber im Herbst schien mir das nicht angebracht. Ich freue mich schon auf das nächste Frühjahr.

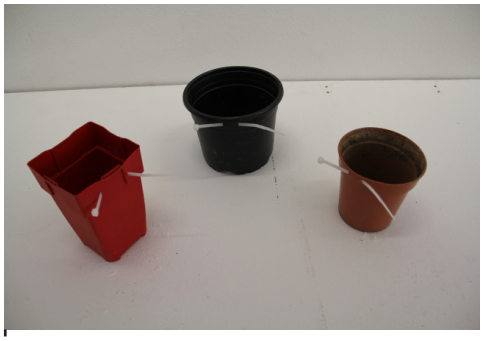
Anspruch an Wiederaufwertung

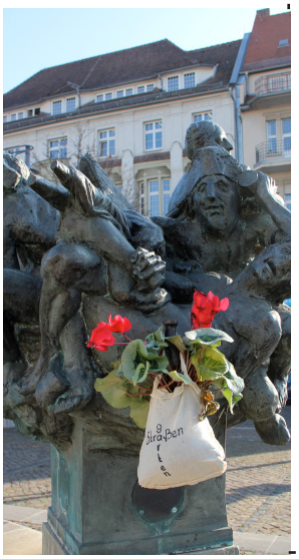
Dieser Ansatz ist der, der am besten in den Alltag passt. Überschüssige Dinge mit Klebeband, Kabelbinder und Pflanze drin in der Stadt verteilen. Fertig. Definitiv Easymade. Vorsicht ist jedoch vor Zumüllen der Stadt geboten!

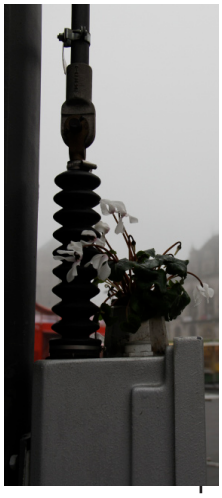
Anspruch an Kompostierbarkeit

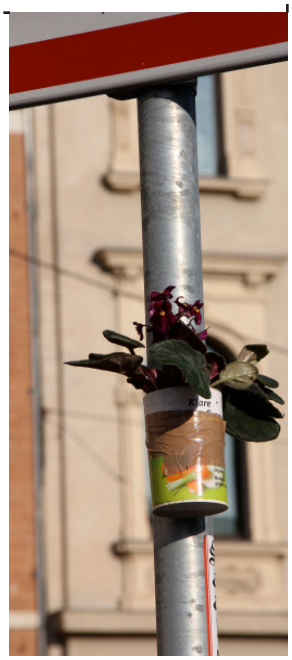
Kompostierbarkeit setzt schon gewisse Materialien voraus und schließt viele Inhaltsstoffe aus. Baumwoll-Beutel oder Handschuh mit Sisal-Seil ist trotzdem eine einfache Umsetzung mit gutem Gewissen und lässt Fläche für kleine Prints und Schrift.

Impressionen









Ich hoffe doch sehr, dass der "Straßengarten" neue Gärtner und neue Gärten findet und den Spaß und Platz, den er verdient. Jedem, der das Baste daraus macht, dem verleihe ich einen symbolischen "grünen Daumen". Bleibt bloß noch eins zu sagen: Pflanzt!

Vielen Dank.